

LESERMEINUNGEN

Causa Jäger
«Entsetzt und
schockiert»

Gemäss der «Rundschau» im Schweizer Fernsehen vom 29. Juni wurde das Verfahren wegen verurteiltem Kindsmisbrauch gegen Pfarrer Thomas Jäger eingestellt. Der Anklage zufolge hat der Pfarrer 2019 ein damals achtjähriges Mädchen zu sich nach Hause eingeladen, ihr das T-Shirt hochgezogen und die Brust massiert. Die Begründung für die Einstellung des Verfahrens, die die Staatsanwaltschaft der Rundschau per E-Mail zukommen liess, lautete gemäss dem Fernsehsender SRF: «Es konnte nicht mit der für ein Strafverfahren erforderlichen Sicherheit nachgewiesen werden, dass der Genannte das achtjährige Mädchen tatsächlich im Brustbereich berührt hatte. Darüber hinaus war die Brust des Mädchens noch nicht entwickelt.»

Was sollen die Eltern nach Meinung der Staatsanwaltschaft ihrem Mädchen jetzt sagen, welches gemäss Aussagen der Eltern sehr durcheinander war nach diesem Vorfall? «Sorry, aber da du mit deinen acht Jahren noch keine entwickelte Brust hattest, ist das anscheinend kein Grund, hier weiter vorzugehen gegen einen erwachsenen Mann, der dich mutmasslich in vollem Bewusstsein in seine Wohnung mitgenommen und massiert hat?»

Als Mutter und Bürgerin dieses Landes bin ich entsetzt und schockiert über eine solche Aussage (und Einstellung) seitens der Staatsanwaltschaft!

Der betroffenen und mutigen Familie wünsche ich viel Kraft, sich weiterhin für ihre Tochter einzusetzen.

Carola Büchel,
Wieslegasse 9, Ruggel

E-Bike-Touren
Liechtensteinischer
Alpenverein

In den Statuten des LAV unter «Zweck» heisst es u.a.: «Gedanken und Bestrebungen für den heimatischen Landschaftsschutz zu wecken und zu fördern und einen aktiven Beitrag zu nachhaltigen Entwicklung unseres Lebensraums zu leisten.» Derselbe Verein organisiert gleichzeitig E-Bike-Touren auf den Naafkopf - und das, obwohl sich im ganzen alpinen Raum schon seit Langem die Wanderer und Biker gegenseitig im Weg sind! Entweder haben die verantwortlichen Organisatoren im LAV noch nie die eigenen Statuten gelesen oder diese nicht verstanden. Mir bleibt die Spucke weg!

Norbert Batliner,
Ziegeleistrasse, Nendeln

In eigener Sache
Hinweis zu Leser-
briefen und Foren

Da auch unsere Rubrik «Leserbriefe» einer Planung bedarf, bitten wir unsere Leser, sich möglichst kurz zu halten und als Limite eine maximale Anzahl von 2500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) zu respektieren.

redaktion@volksblatt.li

Immer mehr Gesundheitsbetriebe reagieren auf steigende Fallzahlen

Maskenpflicht Seit gestern herrscht in Arztpraxen und auch am Landesspital wieder Maskenpflicht. Man reagiert auf die steigenden Fallzahlen - auch bei der LAK beobachtet man die Situation.

VON DANIELA FRITZ

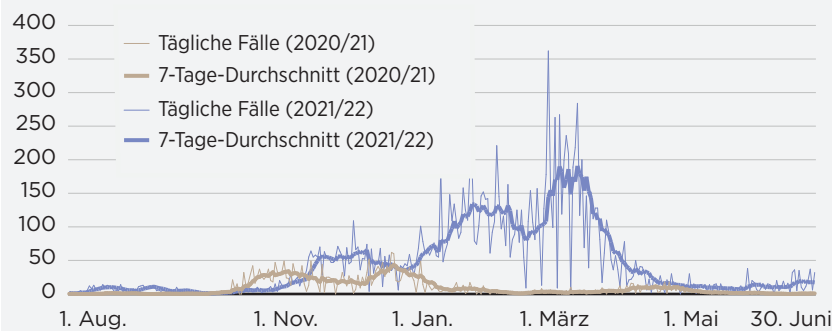
Gingen die Infektionen mit dem Coronavirus in den letzten beiden Jahren während der Sommermonate eher zurück, verhält es sich derzeit mit «Omikron» beziehungsweise dessen Subvarianten anders. Alleine für Donnerstag meldet das Amt für Statistik 32 Neuinfektionen, wie aus den aktuellsten Zahlen ersichtlich ist. In den vergangenen Tagen wurden durchschnittlich 17,3 Fälle pro Tag gemeldet, in der Vorwoche lag dieser Wert bei 19,0. Zum Vergleich: Im Vorjahr lag der 7-Tage-Durchschnitt im selben Zeitraum bei 1,1, 2020 sogar bei 0. Stand Donnerstagabend befanden sich drei Covid-19-Patienten im Spital - wobei statistisch nicht mehr erfasst wird, ob und wie viele Patienten in umliegenden Spitälern behandelt werden.

Abnehmende Immunität

Die Ärztekammer und das Liechtensteinische Landesspital haben auf die Situation reagiert, seit gestern gilt in den Arztpraxen wieder eine Maskenpflicht. Auch im Spital müs-

Infektionsgeschehen

Täglich gemeldete Fälle und 7-Tage-Durchschnitt*



*Stand: 30. Juni 2022

Quelle: Amt für Statistik; Grafik: «Volksblatt», df

sen Besucher, Patienten und Personal chirurgische Masken tragen. «Die rasche Ausbreitung der neuen Omikron-Varianten wird auf die abnehmende Immunität der Bevölkerung und den begrenzten Schutz durch Impfung oder Infektion mit anderen SARS-CoV-2-Varianten zurückgeführt», heisst es in einer Mitteilung des Landesspitals. Die FMH, eine Vereinigung Schweizer Ärztinnen und Ärzte, habe über eine deutliche Zunahme der belegten Akutbetten im stationären Bereich sowie über gehäufte Ansteckungen von Gesundheitspersonal sowie Patienten mit anderen Erkrankungen informiert. Man habe sich daher für eine Wiedereinführung der Maskenpflicht entschieden. Denselben Schritt ist übrigens auch das Kan-

tonsspital Graubünden in Chur gegangen, dort rät man zudem vom Händeschütteln ab. Im Spital Grabs darf die Maske noch unten bleiben.

LAK wartet noch ab

Bei der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe (LAK) hat man die Entwicklung der Fallzahlen ebenfalls im Blick. «Es besteht jederzeit die Bereitschaft, die Schutzmassnahmen in kürzester Zeit zu verschärfen, sobald wir den Bedarf so einschätzen», so Kurt Salzgeber, der als Leiter Pflege und Betreuung auch das Schutzkonzept verantwortet. Die Situation stelle sich jedoch anders dar als im Spital und den Praxen, wo viele Personen mit zunächst ungeklärten Krankheitssymptomen aus- und eingehen. «Der Personen-

verkehr in unseren Häusern ist sehr überschaubar und kontrollierbar», so Salzgeber. Zudem bestehe nach wie vor eine Maskenempfehlung für Besuchende sowie ein Besuchsverbot für positiv Getestete oder bei Grippe-symptomen. Das Pflegepersonal werde zwei Mal pro Woche auf Covid getestet. Derzeit seien an keinem Standort Bewohnende oder Mitarbeitende infiziert.

Sollte es die Situation erfordern, würde die LAK die Maskenpflicht stufenweise einführen. «In erster Linie gilt die Tragepflicht dann für Besuchende und für direkt in der Pflege tätigen Personen. Diese Tragepflicht kann bei Bedarf jederzeit auf alle Mitarbeitenden ausgeweitet werden», erklärt Salzgeber, wie man im Fall der Fälle vorgeht. Verschärfungen der Schutzmassnahmen würden ausserdem in enger Abstimmung mit dem Amt für Gesundheit, der Familienhilfe Liechtenstein und der Lebenshilfe Balzers erfolgen. Gerade in den Pflegeheimen müsse man aber besonders sorgfältig abwägen. «Die Einführung einer generellen Maskenpflicht bedingt immer ein vernünftiges Abwägen zwischen Risiko und Lebensqualität der Bewohnenden», so Salzgeber. Im Durchschnitt hätten zwei Drittel der Bewohnenden kognitive Wahrnehmungsstörungen, sie sind deshalb stark auf die Mimik des Gegenüber angewiesen. «Der psychologische Kollateralschaden bei der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz darf nicht unterschätzt werden», gibt Salzgeber zu bedenken.

Projekttag

Das Gymnasium ganz im Zeichen Europas

VADUZ Das Jahr 2022 wurde zum «Europäischen Jahr der Jugend» erklärt. Ein Ziel dieses Jahres ist unter anderem, junge Menschen dabei zu unterstützen, aktive und engagierte Bürgerinnen und Bürger zu werden. Wie das Ministerium für Äusseres, Bildung und Sport am Freitag weiter mitteilte, beschäftigten sich alle Klassen am Liechtensteinischen Gymnasium im Rahmen der Projekttagge vor den Sommerferien mit je einem europäischen Land. Nach der Zulosung der Länder und einigen Vorarbeiten, wurde am Montag fleissig recherchiert, gebastelt, gebacken und Präsentationen vorbereitet. Die Themen reichten von der Geografie, den politischen Systeme-

men über die Kultur oder die Wirtschaft des entsprechenden Landes. Am Freitag dann wurde aufgebaut und danach konnte der Streifzug durch Europa losgehen. Alle Schülerinnen und Schüler konnten frei wählen, welche Länder sie besuchen wollten und über welche Länder sie mehr erfahren wollten. Stimmen wie: «Das habe ich gar nicht gewusst» oder «Diese Länder sind sich überraschend ähnlich» seien beim Beobachten zu hören gewesen. Besonders stolz seien die Schülerinnen und Schüler gewesen, als sie ihre Länder auch den anwesenden Landtagsabgeordneten Dagmar Bühler-Nigisch, Georg Kaufmann und Sascha Quaderer präsentieren durften. Die ebenfalls anwesende Bildungsministerin Dominique Hasler zeigte sich den Angaben zufolge von den Präsentationen begeistert: «Eine Reise durch Europa an nur einem Tag - es ist wirklich schön zu sehen, wie die Schülerinnen und Schüler mit so kreativen Ansätzen die politische Bildung um Schulalltag umsetzen», wird Hasler in der Medienmitteilung zitiert. So gab es denn auch Rätsel zu lösen, typisches Essen zu kosten, Musik zu hören oder ein paar Sätze in einer fremden Sprache zu lernen. Als Zusatzangebot waren auch die AIBA und das «Aha» vertreten. Sie informierten über die Möglichkeiten für Jugendliche, mit Erasmusprogrammen Europa zu erkunden. Rektor Eugen Nägele habe zum Schluss ge-



Auch Rektor Eugen Nägele und Bildungsministerin Dominique Hasler machten einen Streifzug durch Europa. (Foto: ZVG/IKR)



Die Landtagsabgeordneten Georg Kaufmann (2. von rechts) und Sascha Quaderer (rechts) waren ebenfalls vor Ort.

meint: «Wer weiss, vielleicht kann das neu erworbene Wissen von einem oder anderen in den Sommerferien bereits angewendet werden.» (red/ikr)

ANZEIGE



ANZEIGE



Volksblatt Vorteilsclub

2 x 2 Tickets für Manolo Franco Barón

Im Rahmen der 29. Liechtensteiner Gitarrentage tritt Manolo Franco Barón am 5. Juli in Gamprin auf. Manolo Franco Barón wurde in Sevilla geboren und er mag wohl mit einer Gitarre zur Welt gekommen sein, die er kräftig in den Armen hielt.

«Volksblatt»-Abonnenten können je zwei Tickets unter volksblatt.li/vorteilsclub gewinnen. Teilnahmeschluss ist am 4. Juli 2022.

